

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 19. Stück.

Den 9. May 1829.

I n h a l t.

Die Königl. Gewerbschule in Naumburg. — Auszug aus dem Schreiben eines Hallensers in Marienwerder. — Fernere Wohlthaten gegen die durch die Ueberschwemmung der Weichsel unglücklich gewordenen. — Verzeichniß der Gebornen &c. — 95 Bekanntmachungen.

Die Königl. Gewerbschule in Naumburg *).

Mit Bezug auf das Amtsblatt der Königlich Hochlöblichen Regierung zu Merseburg 1827. Stück 5. Nr. 18, die Einrichtung der Gewerbschule in Naumburg betreffend, wird mit Hoher Genehmigung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

daß in der Woche nach Ostern d. J. der neue Curfus bey der hiesigen Gewerbschule seinen Anfang nimmt.

Die Einrichtung der Anstalt und die Unterrichtsgegenstände bleiben dieselben, wie sie in dem nur genann-

*) S. Amtsblatt d. J. St. 13. Patriot. Wochenblatt 1828. St. 15.

genannten Amtsblatte ausgesprochen sind, weshalb hier darauf Bezug genommen wird.

Die von Ostern 1828 — 1829 aufgenommene Anzahl von 41 Zöglingen bezeugt das öffentliche Vertrauen, welches dem Institute mehr und mehr zu Theil wird, und zugleich das zunehmende Bestreben des Gewerbestandes nach höherer Ausbildung. Von jenen Zöglingen ist abermals einem der Eintritt in das höhere Gewerbinstitut in Berlin mit einer jährlichen Unterstützung von 300 Thlr. bewilligt worden; einige haben sich zum Eintritt in den neuen Cursus gemeldet, die übrigen aber verlassen die Anstalt mehr oder weniger vorbereitet zu ihren verschiedenen Bestimmungen.

Die Dauer eines Lehrkursus bleibt auf ein Jahr, von Ostern bis wieder zu Ostern, festgesetzt, nach welcher Zeit die Schüler mit oder ohne Zeugniß der Reife entlassen werden, je nachdem sie die Anstalt mit Eifer und Fleiß benutzt haben oder nicht. Nur solche, deren gedachtes Zeugniß ertheilt werden kann, werden zu einem zweiten Cursus zugelassen, im Falle sie sich in den Lehrgegenständen noch mehr befestigen oder an einem erweiterten Vortrage derselben Theil nehmen wollen.

Kein Schüler darf den einen oder den andern Lehrgegenstand ausschließlich wählen, sondern hat alle Stunden mit gleicher Aufmerksamkeit abzuwarten.

Jeder Schüler, der im Fleiß, Lernbegierde und Fortschreiten in einer der Wissenschaften gegen seine Mitschüler merklich zurückbleibt, oder dessen Verhal-

ten

ten sich als sittlich verwerflich darstellt, wird ohne Weiteres entlassen werden.

Bei der Meldung zur Aufnahme, welche nur bis zum Ende Aprils d. J. angenommen werden kann, hat jeder nachzuweisen:

- 1) daß er aus der Communalschule oder sonst aus dem allgemeinen vorbereitenden Unterrichte mit beyfälligem Zeugnisse entlassen, und daß er confirmirt ist;
- 2) daß er, seit seiner Confirmation, einen unbescholtenen Lebenswandel geführt habe; dies durch ein Zeugniß seiner Ortsobrigkeit;
- 3) daß er die Species der gemeinen Rechenkunst mit ganzen und gebrochenen, unbenannten und benannten Zahlen, die einfache und zusammengesetzte Regel de tri, so wie auch die Hauptbegriffe der allgemeinen Formellehre vollkommen inne habe, einen schriftlichen Aufsatz mit Leichtigkeit ausarbeiten, und vor Allem correct schreiben könne.

Eine besondere Prüfung entscheidet dann über seine Aufnahme; und bey dieser verpflichtet er sich zu pünktlicher Befolgung der allgemeinen Schulgesetze, wobon ihm ein Exemplar eingehändigt wird.

Die Bücher, welche die Lehrer zum Unterrichte für nöthig halten, hat sich jeder ohne Ausnahme anzuschaffen.

Das Schulgeld, dessen jährlicher Betrag den Aufzunehmenden bey der Aufnahme bekannt gemacht wird,

wird, ist halbjährlich pränumerando zu bezahlen, und es muß der Betrag des 2ten Halbjahres auch dann entrichtet werden, wenn der Schüler die Anstalt vor völligem Ablaufe des Cursus verlassen wollte oder verlassen müßte.

Wer seinen Sohn oder Pflēgbefohlnen in die hiesige Gewerbschule zu bringen Willens ist, hat sich mit Beobachtung der obengenannten Vorschriften bey dem hier Unterzeichneten zu melden, welcher auch erbtig ist, betreffende Anfragen zu beantworten.

Wohnung und Kost ist bey hiesigen Einwohnern nach Umständen billig und leicht zu erhalten; auch fehlt es nicht an Gelegenheit, bey Familien in Pension zu treten und Nebenunterricht in den verschiedenen Theilen der hier einschlagenden Wissenschaften, in Sprachen &c. zu erhalten. Das Wohnen außerhalb des Stadtbereichs kann aber nicht gestattet werden.

Naumburg, den 21. März 1829.

Im Namen der Königlich Gewerbschule:
Bauinspector Hertel.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Merseburg, den 8. April 1829.

Königlich Preussische Regierung, Abtheilung des
Innern.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Die Ueberschwemmungen in Preußen.

1.

Auszug aus dem Schreiben eines Hallensers in Marienwerder.

„Die Zeitungsberichte werden den meinen wohl schon vorausgeleitet seyn, und Sie mit dem entsetzlichen Unglücke bekannt gemacht haben, welches unsre Weichselufer betroffen hat. Nach einem fast viermonatlichen, selbst hier unerhörten, harten Froste trat nemlich seit den letzten Tagen des März Thauwetter ein; das Wasser schwoll und hob das Eis, welches aber noch so stark war, daß es Anfangs April noch von Lastwagen passirt werden konnte. Der Umstand, daß die obere Weichsel, weil sie von Süden kommt, stets die Eisdecke dort früher bricht, während diese weiter nördlich noch fest liegt, hat den fruchtbaren Weichselniederungen unfern ihrer Mündung schon oft Gefahr gebracht, weil das von oben herab kommende Eis sich zu stopfen pflegt: allein der Schaden, selbst der bey den theilweisen Ueberschwemmungen vor zwey Jahren, war im Ganzen mäßig. Desto fürchterlicher brach in diesem Jahre das Unglück herein, fürchterlicher als es die Geschichte früherer Jahrhunderte nachweisen kann. Schon hatte das Wasser am 6ten April fast die Höhe der zum Theil 30 Fuß hohen Dämme erreicht, das Eis drängte von oben her, konnte aber keinen Abzug finden, denn unterhalb lag die Eisdecke fest, besonders auf der Rogat, welche 3 Meilen von hier sich von der Weichsel trennt, und die größere Wassermasse derselben dem frischen Haß zuführt, welches den Eisgang hemmte, da es noch ganz zugefroren war. Weiter oberhalb hatte die Weichsel schon einige Tage vorher denselben Kampf gekämpft, die Dämme bey Thorn, Kulm, Schwetz und
Grau-

Grauden; durchbrochen, und die dortigen Niederungen verheert; allein das gab unserer Niederung bey Marienwerder keinen Schutz, denn ehe die Weichsel zu uns kommt, hat sie wieder ihre ganze Wassermasse vereinigt. Am 7ten April gegen Abend war es, wo sie sich denn endlich auch hier Luft machte, an mehreren Stellen in bedeutender Breite (von zum Theil 700 Fuß) die Dämme durchbrach, und in kurzer Zeit einen 5 Meilen langen und im Durchschnitt 1 Meile breiten Strich des reichsten, fruchtbarsten Landes überschwemmte. Unser Marienwerder liegt eine halbe Meile von der Weichsel entfernt, an dem Rande der Höhen, welche auf der Ostseite das herrliche Weichselthal begrenzen; wir waren also sicher: — aber keine Feder, am wenigsten die meine, vermag das grauenerregende Schauspiel zu schildern, welches die Natur vor unsern Augen aufführte. Die Fenster meiner hintern Zimmer gewähren die Aussicht auf die Niederung, ein reizender Anblick im Sommer; ähnlich dem, welchen man bey Halle von dem Bahrdeschen oder Veuchliger Weinberge hat. Von hier aus vernahm ich an jenem Dienstag Abends, da ich eben die von Gefahr bedrängten Niederungsbewohner der Gnade des Himmels empfohlen hatte, und mich zur Ruhe begeben wollte, ein fernes, dumpfes Brausen, wie wenn der Wind die Bäume schüttelt. Ich horchte zum Fenster hinaus, und bald wurde meine bange Ahnung zur traurigen Gewißheit. Das Brausen kam immer näher, und bald hörte ich die wilden Wasserwogen wenige hundert Schritte von meiner Wohnung rauschen. Aber lauter noch als der Wassertumult tönte das Wehgeschrey aus der Nähe und Ferne und das Angstgebrüll des Rindviehs durch die Nacht, die mir zur schauerlichsten meines Lebens wurde. Kaum brach der Tag an, so eilte ich hinab, aber — o des herzzerreißenden Jammers! — da, wo ich im Sommer zwischen lachenden Saaten und endlosen Fruchtgärten zahllose Häuser erblickt, da wogte jetzt eine wilde See, deren Ende das Auge nicht erreichte, und aus dem nur wenige Baumspitzen und die Dächer der Häuser

Häuser heraus sahen. Rettet! rettet! Hülf! so erscholl es über das Wasser zu uns herüber, und wenn das Auge sich anstrengte, durch die Morgendämmerung hindurch zu dringen, so sahe man die Unglücklichen auf Baumspitzen und Dächern hängen, die in jedem Augenblicke zu erwarten hatten, daß die gewaltige Strömung sie sammt ihrem Zufluchtsorte hinwegreißen würde, wie das denn auch wirklich nicht nur mit einzelnen Häusern, sondern mit zwey ganzen Dorfschaften der Fall gewesen ist. Nur sparsam und spät konnte die Hülf kommen, denn unmittelbar bey Marienwerder fließt nur ein kleines Flüsschen, es fehlte uns also an Rähnen, die zum Theil erst mehrere Meilen weit von den nächsten Seen auf Wagen hergeholt werden konnten, bis es gelang, mehrere große Fahrzeuge, die auf der Weichsel überwintert hatten, aus dem Eise los zu hauen, und über den Dammweg in die Niederung zu schaffen, so daß nun da, wo es Spaten und Pflugschar thun sollten, der Kiel fürcht. Die dem Damme nahe gelegenen Ortschaften hatten sich mit ihrem Vieh und den Habseligkeiten, die sie in der Eile hatten retten können, nach dem Damme geflüchtet. Viele, namentlich die Besitzer ganz hölzerner Häuser, die dem Wasser am Besten Widerstand leisten, waren nebst allem Vieh auf die Böden gezogen, und die andern brachte man nach und nach in Sicherheit. Noch jetzt, nachdem das Wasser binnen diesen 8 Tagen zwar gegen 4 Fuß gefallen, kommen solche Hülflose hier an, die alle ohne Ausnahme Nichts als das nackte Leben gerettet haben. 700 dieser Unglücklichen sind in unser Stadt untergebracht und werden von der Milde der Bürger ernährt. Furchtbar ist das Loos derer, die auf dem Damme unter freyem Himmel wohnen. Menschen und Vieh liegt hier in grauser Verwirrung durcheinander, Lebende und Todte, Sterbende, Kranke und Gesunde. Viele von denen, welche krank von den Ihrigen hierher geschleppt sind, erlagen dem Schrecken und der rauhen Witterung, die mit Sturm, Regen, Schnee und Frost in diesen Tagen abwechselte. Die Phantasie vermag nicht,

sich den Jammer zu denken, welchen hier die Wirklichkeit zeigt. Auf einem zwar langen, aber nur etwa 20 Fuß breiten Erdstrich, der auf beyden Seiten von dem Wasser bis zum Rande bespült wird, lagern diese Unglücklichen, unter ihnen ihre Leichen, die sie dem wilden Elemente nicht übergeben wollen, und doch nicht beerdigen können. Nehmen Sie dazu noch den quälenden Hunger, dem wir erst nach einigen Tagen abhelfen konnten, denn auch die wenigen Kähne, welche wir hatten, konnten anfangs nicht dorthin fahren, weil die Kraft der Ruder gegen die reißende Strömung nichts vermochte, bis am dritten Tage ein günstigerer Wind den Gebrauch der Segel verstattete. Doch genug des Jammers! Berechnen läßt sich der Schaden jetzt noch nicht. So viel ist gewiß: die Häuser zweyer Dorfschaften sind gänzlich rasirt; die Menge des ertrunkenen Viehes ist bedeutend; die Anzahl der ertrunkenen Menschen wird sich erst dann angeben lassen, wenn sich das Wasser verlaufen hat, und Jeder sich wieder in seiner Heimath einfindet. Wer bloß Vieh und bewegliches Eigenthum eingebüßt, preist sich noch glücklich gegen denjenigen, welcher durch Versandung seiner Ländereyen die Quelle seines Wohlstandes für immer eingebüßt hat, denn unmittelbar bey dem Durchbruche führt die Weichsel stets eine gewaltige Menge Sandes herein, der sich oft noch meilenweit vom Durchbruch auf dem Striche findet, wo die Hauptströmung gegangen ist. Die Ernte dieses Jahres ist für alle verloren. Der Staat wird zwar hoffentlich Vieles ersetzen, wenigstens erwartet man von ihm die Herstellung der Dämme, aber alles wird und kann er nicht ersetzen, und der einzige noch übrige Trost der Unglücklichen beruht auf der Theilnahme ihrer barmherzigen Mitbrüder.

Im Namen dieser Elenden wende ich mich an Euch, meine hochherzigen Hallenser, die Ihr gewiß auch dies Mal nicht dahinten bleiben werdet, da Ihr Euch stets als die Ersten zu zeigen pflegt, wenn es unglücklichen Mitbrüdern gilt. Ihr, die Ihr stets für das Edle glüht, Ihr, die Ihr nie die Bitte des Einzelnen ungehört laßt,

set,

set, gewiß Ihr werdet den Hülfseruf von Tausenden zu Euren Herzen dringen lassen, und nach Kräften dazu beytragen, die Thränen der Unglücklichen zu trocknen.“

Nachschrift vom 17. April.

„Dringende Geschäfte machten es mir unmöglich, meinen Brief zum vorigen Posttage zu beenden, was mich in den Stand setzt, noch einige Angaben hinzu zu fügen. Wir haben in unserer Niederung 18 Durchbrüche, in den übrigen zusammen zählt man 22, welche wieder herzustellen allein ohngefähr 1,000,000 Thaler kosten wird. Das sogenannte große Werder, unstreitig der fruchtbarste Landstrich der ganzen Preussischen Monarchie, eine Insel, welche mit dem Nildelta viele Aehnlichkeit hat, hat auch einige Durchbrüche, und Danzig ist ebensfalls in seinen niedrigen gelegenen Theilen unter Wasser gesetzt worden.

Den Hallensern überhaupt, besonders aber den Verwandten und Freunden, wird es nicht unangenehm seyn zu hören, was ich ihnen mit einer Art von Stolz mittheile, daß nemlich unser Landsmann, der hiesige Oberlandesgerichts-Rath Sney ist, einer der thätigsten Retter war, der mit eben so viel umsichtiger Klugheit als Anstrengung die ganze Zeit über gewirkt hat.

Das Wasser ist seit mehreren Tagen nicht gefallen, heute sogar etwas gewachsen. Der durchweichte Damm, d. h. was noch von demselben vorhanden ist, droht noch an vielen Stellen den Einsturz. Die vereinten Anstrengungen werden ihn aber wohl noch halten. Menschen und Vieh sind seit mehreren Tagen nun alle unter Dach und Fach gebracht. Auf dem Haß liegt das Eis noch fest.“

Es bedarf nicht der Worte der Auslegung zu diesem Schreckensgemälde. Es redet selbst, redet in einer Sprache, die zum Herzen dringt, die aber nicht bloß Thränen und Klagen des Mitleids, sondern Thaten und Opfer der Liebe fordert. Daß es an diesen unter uns nicht gefehlt, zeigt:

2.

Unsere Rechenschaft über die bereits eingegangenen Beyträge für jene Unglücklichen.

1) Bey Herrn Stadtrath Lehmann gingen ein: Den 1. May: 1 Thlr. Luise P.; 1 Thlr. P.; 2 Thlr. W. St. g. K. Den 2. May: 5 Thlr. F. W. J.; 10 Thlr. v. K.; 1 Thlr. K.; 1 Thlr. Dr. H.; 2 Thlr. J. D. M.; 5 Thlr. P. D.; 1 Thlr. 15 Sgr. V. u. S.; 15 Sgr. G.; 15 Sgr. Capt. d'Armes St.; 3 Thlr. V. a. R.; 15 Sgr. H. C.; 3 Thlr. W. B.; 2 Thlr. J. B. Den 3. May: 20 Sgr. v. e. kl. Gesellsch.; 1 Thlr. ungen.; 1 Thlr. B.; 20 Sgr. H. K. j.; 10 Thlr. 15 Sgr. d. Fam. C. Den 4. May: 15 Sgr. F. W.; 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. H.; 1 Thlr. Fr. M — g; 1 Thlr. L — h; 2 Thlr. Dr. K.; 5 Sgr. M.; 2 Thlr. ungen.; 15 Sgr. ungen.; 1 Thlr. G.; 3 Thlr. H. A. G.; in Summa: 65 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

2) Bey dem Prediger Hesekiel: Den 28. April: 15 Sgr. C. P.; 10 Thlr. ungen.; 2 Thlr. M. A — d; 1 Thlr. M. H.; 15 Sgr. aus der Sparbüchse der guten Kinder M. Th. Au. mit dem Motto: Liebe deinen Nächsten als dich selbst; 1 Thlr. 10 Sgr. G. K. R.; 5 Thlr. ungen.; 1 Thlr. P. ten. Den 29. April: 3 Thlr. Kassenanw. H. L.; 1 Thlr. W.; 3 Thlr. H. D. B.; 1 Thlr. 15 Sgr. C. G. Dr. Den 30. April: 1 Thlr. H. Dr. H.; 7 Sgr. 6 Pf. M. C. A.; 3 Thlr. C. F. H.; ein Dukaten ungen.; 1 Thlr. ungen.; 10 Sgr. ungen.; 1 Thlr. ungen. Den 1. May: 10 Sgr. ungen.; 2 Thlr. Pr. R.; 5 Sgr. W. G. C.; 12 Sgr. 6 Pf. wenig mit Liebe, K. C. C.; 1 Thlr. ungen.; 10 Sgr. F. L.; 3 Thlr. Kassenanw. C. G. Den 2. May: 15 Sgr. H. L.; 5 Sgr. S.; 4 Thlr. von D. M. durch H. Sup. G.; 20 Sgr. H. W.; 15 Sgr. H. Dr.; 1 Thlr. H. P. S.; 2 Thlr. ungen.; 3 Thlr. 10 Sgr. ungen.; 1 Thlr. ungen. von einer Wittwe; 1 Thlr. J. F. B.; 10 Sgr. H. S.; 4 Thlr. H. B. S.; 10 Sgr. von einem Dienstmädchen; 1 Thlr. J. A. K.; 15 Sgr. Marie B.; 10 Sgr.

10 Sgr. Hermann W.; 2 Friedrichsd'or & D. Den 3. May: 1 Thlr. R. aus S.; 10 Sgr. Fr. Kr.; 15 Sgr. S. L.; 7 Sgr. 6 Pf. ungen.; 5 Thlr. S. D. Z.; 20 Sgr. ungen.; 1 Thlr. die 4 Geschwister K. und J. aus ihren Sparbüchern. Den 4. May: 1 Thlr. ungen.; 1 Thlr. H. Br.; 1 Thlr. von drey Schwestern; 2 Thlr. Kassenanw. H. Pr. G. W.; 10 Sgr. W. A. B.; 1 Thlr. J. H. K.; 2 Thlr. M. u. W.; 1 Friedrichsd'or Fr. KK. St.; 10 Sgr. ungen.; 10 Sgr. ungen.; 1 Thlr. H. B.; 1 Thlr. S. B.; 1 Thlr. N. N.; 10 Thlr. Kassenanw. H. St. R. D.; 3 Thlr. S. J. K.; 5 Thlr. Fr. E. R — r; 1 Thlr. Fr. W. N — r; 5 Thlr. H. Pr. J — s; 2 Thlr. H. E — r; 15 Sgr. F. E. W. B.; auf dem Museum abgegeben: 1 Thlr. H. Dr. W., 2 Thlr. H. Pr. Fr., 1 Thlr. H. Pr. M.; in Summa: 115 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. Courant, 15 Thlr. Gold und 1 Dukaten.

Mit den im vorigen Stück bereits angezeigten 43 Thlr. 25 Sgr. beträgt also die Summe aller 135 einzelnen Gaben der Liebe jetzt: 224 Thlr. 25 Sgr. Cour., 15 Thlr. Gold und 1 Dukaten. Möchten sie sich noch vermehren! Um etwanigen Anfragen zu begegnen, sey nur noch bemerkt, daß das Ergebniß dieser in Auftrag E. Wohlthöbl. Magistrats veranstalteten Sammlung allen durch die Ueberschwemmung Verunglückten in den verschiedenen Landstrichen Preußens zu Gute kommen, und daß die Summe der Beyträge einer höhern Staatsbehörde, welche ausdrücklich dazu aufgefordert hat, zur zweckmäßigen Vertheilung an die einzelnen so schwer heimgesuchten Gegenden übersandt werden wird.

Herr Stadtrath Dürking wird von jetzt an ebensfalls fernere wohlthätige Gaben annehmen.

Wagniß. Hefekiel.

Bey dem von uns zum Besten der durch Ueberschwemmung gelittenen Bewohner der Provinz Preußen am 2ten d. M. veranstalteten Konzert sind nach
Abzug

Abzug der nur geringen Kosten 84 Rthlr. eingekommen, mit Einschluß derjenigen 2 Rthlr., welche an Herrn Buchhändler Kuff gegen Empfangnahme von 2 Billets mit den Worten abgegeben sind:

„Ein Scharflein für die Unglücklichen.“

Den Betrag der 84 Rthlr. haben wir dem Herrn Oberlieutenant von Bockelmann mit der Bitte überreicht, dessen Einsendung geneigtest zu veranlassen.

Zugleich sagen wir den hochgeehrten Herren Dilettanten, so wie Herrn Musikdirector Raue, Herrn Buchhändler Schwetschke, Herrn Reuter und allen denen, welche auf eine so freundliche Weise unser Unternehmen unterstützten, hierdurch unsern verbindlichsten und gehorsamsten Dank.

Halle, den 5. May 1829.

Das Waldhornisten-Corps der Königl. vierten Jägerabtheilung.

Obige 84 Rthlr. habe ich heute an das Königl. General-Commando in Merseburg zur weiteren Verwendung eingesandt. Halle, den 5. May 1829.

v. Bockelmann.

3.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle :c.
April. May 1829.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 2. April dem Landgerichts-Ingrossator Cuno eine Tochter, Mathilde Wilhelmine Juliane Marie. (Nr. 1067.) — Den 6. dem Kaufmann Korn eine T., Louise Auguste Emilie. (Nr. 5.) — Den 11. dem Lehrer Klee eine T., Auguste Amalie. (Nr. 972.) — Den 15. dem Tuchmacher Schillinger ein S., Gottlieb Carl August Hermann. (Nr. 2186.) Den 17. dem Tischlermeister Lerche eine T., Louise Bertha. (Nr. 1018.) — Den 23. dem Handarbeiter
Seyz

Seydewitz ein S., Johann Friedrich Carl. (Nr. 1479.)
 Den 24. dem Schuhmachermeister Mitreuter ein S.,
 Carl Wilhelm Theodor. (Nr. 69.) — Dem Hand-
 arbeiter Thömsgen ein S., Johann Friedrich Wil-
 helm. (Nr. 1369.)

Domkirche: Den 16. März dem Registrator Pallas
 eine F., Ottilie. (Nr. 76.) — Den 9. April dem
 Gärtner Friedrich ein S., Heinrich Gustav Wilhelm.
 (Nr. 310.)

Glauchau: Den 11. April dem Stärkefabrikanten Epp-
 ner ein S., Carl Robert. (Nr. 1679.) — Den 19.
 dem Husären Stübner ein S., Johann Christian Jus-
 lius. (Nr. 1674.) — Den 27. dem Müllergesellen
 Ländmann ein S., Christoph Carl. (Nr. 1866.)

b) Getraucte.

Marienparochie: Den 4. May der Schuhmacher
 Schmidt mit M. E. Böhme.

Mrichsparochie: Den 3. May der Maler Hen-
 nicke mit M. S. Mezner.

Glauchau: Den 3. May der Thorwärter am Waisens-
 hause Holzschennmacher mit D. S. Lange.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 28. April des Mehlhändlers
 Kunter S., Carl Andreas Eduard, alt 1 J. 4 F.
 Krämpfe. — Des Privatschreibers Bernsdorf F.,
 Albertine Minna, alt 4 J. 1 M. 1 W. 1 F. Aus-
 zehrung. — Den 29. des Zimmergesellen Götter S.,
 Friedrich Gottlieb, alt 4 J. 4 M. 3 W. 1 F. Streckfluß.
 — Den 29. des Ziegeldeckergesellen Herbig F., Johanne
 Marie Christiane, alt 1 J. 9 M. Auszehrung. —
 Den 30. eine unehel. F., alt 6 M. Krämpfe. —
 Des Maurergesellen Jentsch Wittwe, alt 62 J. 11 M.
 1 W. 5 F. Streckfluß.

Moritzparochie: Den 27. April des Tapetendruckers
 Buhlmann F., Johanne Louise Henriette, alt 3 J.
 3 M.

3 M. 3 Z. Drüsenkrankheit. — Den 3. May der
Lohnfuhrmann Häke, alt 62 J. 3 M. 2 Z. Entkräf-
tung.

Domkirche: Den 2. May des Tagelöhners Kayser Z.,
Johanne Victorie, alt 22 J. 6 M. Auszehrung.

Krankenhaus: Den 30. April die unverehelichte
Zinke, alt 52 J. Brustkrankheit.

Neumarkt: Den 26. April des Maurergesellen Metz-
ner S., Christian Leberecht Ferdinand, alt 1 J. 4 M.
Zahnen. — Den 28. des Strumpfwirkergeßellen Pörsch
Wittwe, alt 82 J. Altersschwäche. — Des Handels-
manns Kessler S., Friedrich August, alt 1 J. 9 M.
Krämpfe.

Glauchau: Den 29. April der Tagelöhner Lennig, alt
63 J. 5 M. 3 W. 6 Z. Brustkrankheit.

Herausgegeben von H. V. Wagnitz und Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Verzeichniß

derjenigen hiesigen Bäckermeister, welche im Monate
April c. ihre Waaren nach den sich selbst gestellten Taxen
bey tadelfreyer Beschaffenheit am schwersten und resp.
am leichtesten gebacken haben.

A. Stadtbäcker.

1) Eine Pfennigsemmel: a) am schwersten
Mstr. Kramer, kl. Steinstraße Nr. 211, u. Köppe
auf dem Neumarkt im Rathskeller; die übrigen zu 1 Loth.

2) Zwey Semmelecken: a) am schwersten
Mstr. John in Glaucha Nr. 1741; die übrigen größtens-
theils zu $1\frac{1}{2}$ Loth.

3) Ein Pfennigbrodt: a) am schwersten Mstr.
Werner, Schulberg Nr. 112; die übrigen zu 2 und
 $2\frac{1}{2}$ Loth.

4) Zwey

4) Zweyffennigbrodte: a) am schwersten Mstr. Walther, Stroh Hof Nr. 2055, und Mstr. Korthe, Petersberg Nr. 1358; die übrigen größtentheils zu $3\frac{1}{2}$ und 4 Loth.

5) Ein Dreypfennigbrodt: a) am schwersten Mstr. Walther Nr. 2055; die übrigen größtentheils zu 6 Loth.

6) Ein Vierpfennigbrodt: a) am schwersten Mstr. Ackermann, Glaucha Nr. 1956, Mstr. Keiche, Steinthor Nr. 1498, Mstr. Korthe Nr. 1358, Mstr. Walther Nr. 2055, und Köppe auf dem Neumarkte; die übrigen größtentheils zu 8 Loth.

7) Ordinaires schwarzes Brodt zu 1 und 2 Egr.: a) am schwersten Mstr. Walther Nr. 2055; die übrigen größtentheils zu 1 und 2 Pfund; b) am leichtesten: Brodt zu 1 Egr. bey Mstr. Merklein, Nr. 372 Brauhausgasse.

8) Grobes schwarzes Brodt zu 1 u. 2 Egr.: a) am schwersten Mstr. Dürbeck, Stroh Hof Nr. 2058, Mstr. Hornung, kl. Ulrichsstraße Nr. 1019, Mstr. Walther Nr. 2055, und Witwe Herbst gr. Ulrichsstraße; die übrigen größtentheils zu 1 Pfund 4 Loth und 2 Pfund 8 Loth.

B. Die Landbäcker

liefern 1 Pfund grobes schwarzes Brodt durchgängig für 1 Egr., folglich im Durchschnitt um 4 Loth geringer als die Stadtbäcker.

Halle, den 1. May 1829.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwertsche.

Eine hiesige Marktbude mit Standrecht ist Veränderungshalber zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Schmeerstraße Nr. 466.

In dem Kefersteinischen Hause Nr. 917 und dem v. Nassechen Hause in der Warschauerstraße sind mehrere Zimmer mit und ohne Meubles zu vermietthen.

Mit Beziehung auf unsere Bekanntmachung vom 1sten vor. Mon. pag. 326 des patriotischen Wochenblatts bringen wir hierdurch zur Kenntniß des Publikums, daß im Monate April c. sich die Verkaufspreise der hiesigen Gletschermeister gegen die früheren Monate nicht verändert haben. Halle, den 1. May 1829.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Unterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß sein mathematischer und technischer Unterricht, wie solcher in dem hiesigen Wochenblatt den 22. November v. J. zc. angegeben worden ist, in so weit zerfällt, daß dadurch nicht nur Geometer, sondern auch Zimmerleute, Maurer, Tischler, Mühlenbauer, Stellmacher zc., welche ein Meisterstück oder dergleichen Examen zu machen Willens sind, sich in möglichster Zeitkürze in dem dazu nöthigen Zeichnen und andern wissenschaftlichen Kenntnissen vollkommen ausbilden können, und das freye Handzeichnen und Malen, ersteres mit schwarzer und weißer Kreide, Röthel, Bley und durch die Feder mit Tuschkrafft, letzteres mit Del, Pastell, Tuschkrafft, Porzellanfarben zc., Portrait (Köpfe), Figuren, Thiere, Landschaften, Blumen zc. nach Mustern und der Natur, so wie das Wiederherstellen schadhaft gewordener Del- und Pastellgemälde, Kopiren der Land- und Situation: Karten, Silhouettiren auf Glas in Goldgrund, Papier zc. durch den sogenannten Storchschnabel, von jetzt an systematisch gelehrt und practisch ausgeführt wird. Das Nähere erfährt man in meinem Logis, Barfüßerstraße in dem Major von Däseschen Hause Nr. 90 parterre.

Halle, den 29. April 1829.

Christian Gorthilf Demmrich P. D.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich ganz ergebenst

Dr. Ferd. Guerike,

Prof. der Theol. zu Halle, und

Leonore Guerike geb. von der Holtz
aus Königsberg in Preußen.

Hierzu eine Beylage. Bekanntmachungen.